

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonn. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobsch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

N. 151.

Mittwoch, den 30. Mai

1860.

Dresden, den 30. Mai.

— Se. Hoh. der Herzog von Nassau ist vorgestern Nachmittag von Wien hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgetreten.

— Wie wir hören, findet heute der feierliche Einzug Sr. I. H. des Kronprinzen und Höchstseiner Frau Gemahlin in das von ihnen angekaufte und zu einem Sommeritz eingerichtete Grundstück (früher Roth's Haus) bei Strehlen statt. Es werden dabei einige entsprechende Feierlichkeiten stattfinden.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Freitag den 1. Juni Verhandlungstermin wider Pauline Werner zu Kleinröhrsdorf wegen Huthungsvergehens; desgl. wider Carl Gottl. Berger zu Dippoldiswalde wegen Forstdiebstahls; desgl. gegen Fried. Mar. Berger zu Tharand wegen Unterschlagung; desgl. gegen die verw. Marie Jschode und Genossen zu Ober-Ebersbach und den Gutsbesizersohn Carl Haase und Genossen ebendasselbst in Privatanklagesachen.

— Ueber den diesjährigen Pfingstfestverkehr schreibt das „Dresd. Journ.“: Auch dieses Jahr haben uns zu den Pfingstfeiertagen die Eisenbahnen und Dampfschiffe viele Tausende gern gesehene Gäste zugeführt. Am lebhaftesten war der Verkehr auf dem Bahnhofe der Leipzig-Dresdner Bahn, wo in der Zeit von Sonnabend Nachmittag bis Sonntag Mittag außer den gewöhnlichen Zügen nicht weniger als 7 Extrazüge (nämlich 2 von Berlin und 5 von Leipzig und Chemnitz) angekommen und 4 abgegangen sind! Wie umsichtig und praktisch die hierzu nöthigen Vorkehrungen von Seiten der Direction der gedachten Bahn getroffen waren, geht aus der Thatfache hervor, daß von den durch sie am ersten Feiertage von Leipzig zu befördernden 3 Extrazügen der erste (welcher den Haupttrupp der Leipziger brachte, um 5 Uhr früh in Leipzig abgegangen war und nur in Burzen und Riesa zur Wassereinnahme angehalten hatte) schon wenige Minuten nach 8 Uhr, der zweite (mit dem Reste der Leipziger und den Passagieren der Zwischenstationen bis Riesa) um 9 Uhr und der dritte (mit den Chemnitzern und den Passagieren der Stationen von Riesa her) gegen 10 Uhr in Dresden anlangte. Die Zahl der auf der Leipziger Bahn mit den Extrazügen aus Berlin eingetroffenen Personen werden auf etwa 1200, die der Extrazüge aus Leipzig und Chemnitz auf circa 3000, die der nach Leipzig und Chemnitz abgegangenen auf 1800

geschätzt. Auch auf der sächsisch-schlesischen und der sächsisch-böhmischen Staatsbahn, die beide die Gütigkeit der Tagesbillets in sehr dankenswerther Weise verlängert haben, sowie auf der Albertsbahn fand ein entsprechender Verkehr statt, und wenn man dazu berücksichtigt, daß durch die Dampfschiffahrt während der beiden Feiertage von Dresden circa 8000 Menschen stromaufwärts und 5000 Menschen stromabwärts, sowie 12,000 wiederum nach Dresden befördert worden sind, so wird man sich ungefähr ein Bild von dem hier herrschenden „Pfingstverkehr“ selbst entwerfen können.

— Ein Feld- und Weinbergbesitzer in der Niederlösnitz hat auf dem höchsten Punkte seines Grundstücks einen steinernen Thurm erbaut und dieser Höhe den Namen des Stammhauses unserer königlichen Familie, „Wettins Höhe“, gegeben. Von diesem Thurme genießt man nach Norden eine schöne Aussicht über den Moritzburger Wald mit seinen in das Elbthal mündenden Thälern, nach Süden in das Elbthal und die gegenüberliegenden Berge. Eine zweite Aussicht von einer erbauten Terrasse bildet den Glangpunkt. Von hier aus übersieht man das Elbthal mit seinen freundlichen Dörfern von Dresden bis über das Spargebirge. Im Hintergrunde sieht man bei hellem Himmel die Berge des Meißner Hochlandes, den Königstein, Elisenstein, großen Winterberg und andere mehr. Auf einem dritten Punkte, einem Vorsprunge des Weinberges, welcher ein Plateau bildet, ist ein verglaster Salon erbaut. Man sieht außer dem ganzen Elbthale nach Westen die Gegend von Oberau, Bschela und die Albrechtsburg bei Meissen. Außer diesen drei schönen Ausichten, deren jede ein anderes Bild zeigt, findet der Besucher auch ein angenehmes Birken- und Kiefernwäldchen, das der Besitzer in einen Park verwandelt und mit Kubebänken versehen hat. Um auf „Wettins Höhe“ zu gelangen, geht man von Köhschenbroda aus auf der Chaussee bis an die Allee, welche rechts nach „Wackerbarths Rube“ führt, wendet an den Weinbergen entlang bis an das zweite Thal, welches in die Berge führt. Zu Anfang dieses Thales sieht man rechts eine Tafel an einer Thüre mit den Worten: „Eingang zu Wettins Höhe.“ Ein Glas Wein und eine Tasse Kaffee ist billig und gut dort zu bekommen.

— Als Kuriosum wird aus der Leipziger Gegend mitgetheilt, daß es dort am ersten Pfingstfeiertage Vormittags einige Zeit schneite.

— Der jetzt so hell glänzende Abendstern (die Venus)

ist bei heiterem Himmel schon gegen Abend von 5 Uhr an dem bloßen Auge sichtbar. Um ihn leicht aufzufinden, gehe man mit dem Auge auf der scheinbaren Entfernung des östlich stehenden Mondes von der Sonne in gerader Linie bis auf die Mitte dieser Distanz und man wird wenig Mühe haben, den gesuchten Stern zu erblicken.

— Das königliche stenographische Institut hat in neuester Zeit eine literarische Thätigkeit entwickelt, die jeden Kenner unserer Kunst in Erstaunen setzen muß. Es sind durch dasselbe jetzt erschienen: 1) das Echo, 1. Lieferung 12 Ngr. 2) Stenography or Universal European shorthand (on Gabelsberger's Principles) by Alfred Gager. 3) Catalog der Königl. Institutsbibliothek 758 Werke betragend. 4) Reibig, Geschichte und Literatur der Stenographie 1. Lieferung 12 Ngr. 5) Nägisch, Lehrbuch der deutschen Stenographie nach Gabelsberger's System, 15 Bogen Typendruck und 80 Tafeln Stenographie I Thlr. 5 Ngr. Sämmtliche Werke liegen uns vor und wir können nicht umhin über dieselben einige Worte zu sagen. Druck und Stenographie sind in denselben so vorzüglich, wie bis jetzt wohl noch nichts ähnliches vorhanden ist. Die ganze Ausstattung sämmtlicher Werke ist so schön wie bei keinem anderen vorhandenen ähnlichen Werke. Wenn wir dies im Allgemeinen gesagt haben, müssen wir uns noch insbesondere mit dem Nägisch'schen Lehrbuch beschäftigen. Dieses Werk, welches mit so großem Verlangen erwartet wurde und an welches große Ansprüche gestellt waren, hat die gehegten Erwartungen nicht allein erfüllt, sondern übertroffen. Aus dem „Dr. Journ.“ ersehen wir, daß in der Oberlausitzer Stenographenversammlung in Bittau das Verlangen ausgesprochen worden ist, man möge doch möglichst bald eine Versammlung aller sächsischen Stenographen womöglich nach Dresden berufen, um denselben eine Centralstelle zu beschaffen. Da das königl. stenographische Institut bereits materiell an der Spitze sämmtlicher sächsischer Stenographen steht, so wäre es nur zu wünschen, wenn dasselbe auch de facto an die Spitze der sächsischen Gabelsberger'schen Stenographen träte, um Einheit in die Vereine und in die Kunst zu bringen, vorausgesetzt, daß das Ministerium diesen Gegenstand beifällig ins Auge faßt. —m.—

— Auf Antrag der Zündrequisitenfabrikanten Kummer und Günther in Königswalde hat das Ministerium des Innern die von denselben hergestellten und in Handel gebrachten phosphorfreien Zündhölzer durch den Herrn Professor Stein an der polytechnischen Schule alhier chemisch und sonst genau untersuchen lassen und nimmt in Rücksicht dessen, daß diese Zündwaaren in mehr als einer Hinsicht den gewöhnlichen, wegen des Phosphorgehalts schädlichen und gefährlichen Zündhölzern vorzuziehen sind und daher anstatt derselben zum allgemeinen Gebrauche empfohlen zu werden verdienen, Veranlassung, das von dem genannten Sachverständigen abgegebene Gutachten zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: „Die Verwendung des Phosphors, wie sie bei den gewöhnlichen Streichhölzern stattfindet, unterliegt, selbst abgesehen von der großen Entzündlichkeit jener Substanz, theils wegen der nachtheiligen Einwirkung der letztern auf die Gesundheit der Arbeiter, theils wegen ihres möglichen Mißbrauchs als Gift bekanntlich sehr erheblichen Bedenken. Schon längst haben deshalb die Regierungen ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gerichtet und die Bestrebungen der Fabrikanten, eine minder schädliche und minder gefährliche Zündmasse herzustellen, unterstützt. Der gewöhnliche Phosphor verliert, wenn er in den sogenannten amorphen Zustand versetzt wird, ohne als Reibzündstoff untauglich zu werden, diese nachtheiligen Eigenschaften und es schien deshalb zuerst, als ob der amorphe Phosphor am besten geeignet sein würde, den gewöhnlichen als Zünder zu ersetzen. Nachdem jedoch der Anwendung desselben zu diesem Zwecke in

der Schwierigkeit seiner Fabrikation nicht zu beseitigende Hindernisse sich entgegenstellten, hat man schließlich an verschiedenen Orten versucht, den Phosphor ganz zu beseitigen und phosphorfreie Zünder zu fabriciren. In der neuesten Zeit haben auch die Fabrikanten Kummer und Günther zu Königswalde bei Annaberg derartige Zünder in den Handel gebracht, welche beim Gebrauche alle Bequemlichkeiten der gewöhnlichen Phosphorzünder darbieten, ohne bei der Fabrikation oder sonst gefährlich, wie diese, zu sein. Nach der damit angestellten chemischen Untersuchung enthalten diese Zünder weder gewöhnlichen noch amorphen Phosphor, sind also in der That phosphorfrei. Es ist in der Zündmasse eine andere giftige Substanz, außer Blei und Antimon, welche in kleinen Mengen für Leben und Gesundheit, wie bekannt, ungefährlich sind, nicht vorhanden. Die zündende Substanz, welche die Stelle des Phosphors vertritt, ist von der Art, daß bei ihrer Verarbeitung keine Gefahr für die Gesundheit der Arbeiter zu befürchten ist. Um die Entzündlichkeit dieser Zündhölzer zu prüfen, wurden dieselben auf den Boden geworfen, auch mit einem hölzernen Hammer geschlagen, der directen Bestrahlung der Sonne ausgesetzt und in drei Zoll Entfernung von einem geheizten Stubenofen gebracht, so daß der an den Hölzchen befindliche Schwefel sich röthete, ohne daß bei allen diesen Versuchen eine Entzündung eintrat. Die Entzündungstemperatur selbst wurde endlich, um einen genauen Vergleich mit den gewöhnlichen Streichhölzern anstellen zu können, in geeigneter Weise bestimmt und beobachtet, daß die Entzündung bei  $+170^{\circ}$  C. erfolgte, während gewöhnliche phosphorhaltige Zündhölzer, dem gleichen Versuche unterworfen, sich schon bei  $87^{\circ}$  C. entzündeten. Die phosphorfreien Zündhölzer der Fabrikanten Kummer u. Günther verdienen hiernach den Vorzug vor den gewöhnlichen phosphorhaltigen nicht bloß mit Rücksicht auf die Gesundheit der mit ihrer Fabrikation beschäftigten Arbeiter und die geringere Giftigkeit ihrer Zündmasse, sondern eben so sehr wegen ihrer geringeren Feuergefährlichkeit.“

— Bei hiesigem Leihhause sind die in den Monaten Januar, Februar, März und April 1859, ingleichen die auf 6 Monate Frist stehenden, in den Monaten Juli, August, September und October 1859 versetzten Pfänder spätestens bis mit 4. Juni 1860 einzulösen oder nach Befinden zu prolongiren. Vom 5. Juni d. J. an findet eine Prolongation oder Wiedereinlösung dieser Pfänder weiter nicht statt.

— In Reudnitz bei Leipzig ist am zweiten Pfingstfeiertage ein 18jähriges Mädchen früh gegen 8 Uhr auf dem Wege nach der Kirche von einem unbekanntem Manne angefallen und niedergeworfen worden, um ihr Gewalt anzuthun. Das Mädchen hat sich jedoch kräftig vertheidigt und ist es ihr dadurch gelungen, sich loszureißen und zu entfliehen.

— Gegen die Redaction des in Leipzig erscheinenden „General-Anzeigers“, sowie den Verfasser eines in demselben enthaltenen Artikels: „Es ist nicht zu verwundern“, ist ein Criminalproceß eingeleitet worden wegen Beleidigung des jetzt regierenden Kaisers von Oesterreich. Das angeschuldigte Blatt enthält in einer späteren Nummer eine Rechtfertigung, in welcher es mit Geschick ausführt, daß der angeschuldigte Artikel nirgends ein gegenwärtigen Kaiser von Oesterreich erwähnt habe, daß er nicht einmal die früheren Habsburger für das „durch die Geschichte unwiderleglich festgestellte geistige Unterdrückungssystem in Oesterreich“ alle persönlich verantwortlich gemacht, sondern in einigen Fällen ihre Minister und Hofjesuiten.

— Das jetzige Zeitalter hat nicht Alles abgestreift, was der „alten, guten Zeit“ eigen war; leider wurde weniger des Guten, mehr des Uebeln beibehalten. Zu letzterem gehört der noch jetzt stark verbreitete Aberglaube.

Nicht allein, daß ihm, wiewohl in gewissermaßen verfeinerter Gestalt, bei der herrschenden Neigung zu dem Uebernatürlichen und bei dem Anstreben einer näheren Verbindung mit der Geisterwelt ein neues Feld eingeräumt ist, nein, auch der Glaube an Zaubersprüche, an Hexenbann und Hexensagen ist noch nicht geschwunden, und auf dem Lande bleibt der hierin erfahrene Mann nicht ohne Anhang. Dies hatte auch Amalie Auguste verheiratete Diezel aus Würzen erfahren. Rüche gaben weniger reichliche Milch als früher: nach ihrem Ausspruch war ein Weibsen in den Stall gekommen und hatte die Rüche beherzt; um den bösen Zauber zu heben, räucherte sie den Stall aus und, da dies noch nichts geholfen, wiederholte sie den Firlefanz, beide Male natürlich gegen gute Bezahlung, doch, der Menge halber, das zweite Mal um die Hälfte des Tarpreises. Auch im Diebsseggen war sie bewandert: einmal sollte ein geknüpftes Band, das andere Mal am Thore eingeschlagene Pflocke die Diebe verschrecken. Das königliche Bezirksgericht zu Leipzig konnte jedoch das Zutrauen zu den außergewöhnlichen Fähigkeiten der Diezel nicht theilen und verurtheilte sie zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe.

— Ein Beispiel religiöser Unbuddsamkeit ward von der Gemeinde Marktkeugast in Oberfranken an dem Verfasser der „Deutschen National-Literatur im 18. Jahrhundert“ und dem Herausgeber der „Bauhütte“, J. G. Finde in Leipzig, begangen, indem sein Gesuch um die Erlaubniß, sich zu verheirathen, bereits zum zweiten Male abschlägig beschieden wurde, weil — seine Braut eine Ausländerin (aus Sachsen) und vorzüglich weil sie eine Protestantin ist. Die katholische, übrigens sehr vermehrte Gemeinde will „eine Lutherische“ durchaus nicht in den Gemeindeverband aufnehmen.

— Der „E. B.“ schreibt man aus Eibenstock unterm 26. Mai: Ein unheimliches Gefühl durchbebt die Brust eines Jeden, der am Sonntag Abend gegen 3 Uhr in der Nähe unseres Friedhofs sich befand. Unter fernem Donner trug man schnellen Schrittes die Leiche des Actuarius B. zur Ruhestätte, über dessen unglücklichen Ausgang wir in aller Kürze berichteten. Einige Freunde bethätigten durch ihre Theilnahme am Begräbniß das Wort der Schrift: „Richtet nicht!“ Die That ist und bleibt ein psychologisches Räthsel, da B. bis zum letzten Augenblicke nicht eine Spur von Geistesstörung gezeigt hat. Seine Mutter, die mehrere Stiche in den Arm und einen Schuß in die Schultergegend erhalten, befindet sich außer Gefahr.

— Auktionen: Heute u. s. Tage Vormittags von 10 Uhr an Ramp. Straße 21: Mobilien und Effecten. — Sonnabend den 2. Juni von früh 8 Uhr an zwischen den Pontonschuppen, zunächst des Cadettengartens: hölzerne Pontons, ein Leinwandponton, 3 Masten, 78 Stück beschlagene Pferddegrippen, 21 hölzerne Hemmschuhe, 2 Runnenwagen, 251 Stück Pallisaden, 82 Sturmpfähle, Holzwerk, gußeis. und mess. alte Gewichte.

### Tagesgeschichte.

Italien. Die Thatfachen, die sich seit dem Beginn der Garibaldischen Expedition zugetragen haben, sind, wie sich jetzt übersichtlich herausstellt, folgende: Die Dampfer Lombardo und Piemonte kamen glücklich durch die neapolitanischen Kreuzer hindurch, und das Freicorps landete am 11. Mai glücklich in Marsala, obgleich die neapolitanische Corvette Stromboli und die Fregatte Parthenope ganz in der Nähe kreuzten. Es ist durchaus nicht festgestellt, ob die englischen Kanonenschluppen Argus und Intrepid die neapolitanischen Kriegsschiffe am Einschreiten verhindert haben, und es ist wohl denkbar, daß diese Behauptung auf eine Tendenzlüge der Regierung hinausläuft. Drei Tage nach der Landung waren die Freicorps schon so weit, daß sie auf der Straße von

Marsala nach Trapani den neapolitanischen Truppen zwei Niederlagen beibrachten, die erste am 14., die zweite am 15. Mai. Am 18. wurde bei Calatafimi ein drittes Gefecht geliefert, also auf Mitte Weges zwischen Trapani und Palermo. Dieses Gefecht blieb unentschieden, die königlichen Truppen sahen sich jedoch aus Mangel an Lebensmitteln genöthigt, nach Palermo zurück zu eilen und wurden vom Landvolke auf diesem Zuge verfolgt. Von den königlichen Truppen wurden aus Palermo nun zwei mobile Kolonnen von je 3000 Mann gegen die Freicorps ausgesandt; aber während dieser Zeit war der Aufruhr so allgemein geworden, daß Garibaldi am 19. bereits sich stark genua fühlte, die Position Monreale, welche auf der Landseite der Schlüssel zu Palermo ist, mit 7 bis 8000 Mann zu blokiren. „Garibaldi vor den Thoren!“ seit diesem Rufe erfolgte, trotz Schirren und Standrecht, in Palermo eine Kundgebung nach der andern. Im Hafen liegt eine Dampferflotte, und man wußte, daß die neapolitanischen Befehlshaber die Absicht hatten, den Freicorps am 21. oder 22. Mai eine Schlacht anzubieten und sich im Fall der Niederlage auf die Schiffe zurückzuziehen, da die Proklamation des alter ego, Canza, ohne allen Eindruck geblieben war. Ähnlich wie in Palermo steht es in Messina, wo die Truppen alle Provinzialstädte, namentlich Mistretta und Melazzo, die sich erhoben, geräumt und sich ins Fort von Messina eingeschlossen haben. Von hier aus drohen sie, die Stadt in einen Schutthaufen zu verwandeln, weshalb die Mehrzahl der Bevölkerung die Stadt verlassen hat. Natürlich schließt sich unter solchen Verhältnissen alles, was nur einen Knüttel führen kann, der Bewegung an. — Eine Depesche aus Palermo, 20. Mai, setzt außer Zweifel, daß Garibaldi selbst bei Calatafimi den Oberbefehl führte und am 19. in Partenico eintraf, nachdem er die Freicorps von Baron Sani' Anna, von Marquis Firmaturi und von Rosalino Pilocapari an sich gezogen hatte, um gegen Monreale zu opeiren.

Neapel, 26. Mai. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Am 24. Mai haben die königl. Truppen die durch sicilianische Aufständische verstärkten Garibaldianer angegriffen, geschlagen, aus der starken Position von Pareo vertrieben und denselben schwere Verluste beigebracht. Die gedachte Position wurde von einer Colonne königl. Truppen besetzt. Eine andere Colonne königl. Truppen verfolgt die Flüchtigen in der Richtung von Piano de' Greci.

Wien, 28. Mai. (Tel. Dep. des Dr. J.) Nach einer hier eingegangenen Meldung des kais. österr. Gesandten in Neapel, vom 27. Mai Abends, hatte die dasige Regierung die Nachricht von der völligen Déroute der Garibaldianer erhalten. Garibaldi, von den Sicilianern verlassen, sei flüchtig und suche sich einzuschiffen. Die sicilianischen Aufständischen hatten sich mit den Fremden vereinigt und Schimpfsreden und Flintenschüsse mit denselben gewechselt.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Q. — Die auf der Brühl'schen Terrasse zum Besten des Künstler-Unterstützungs-Vereins nur noch kurze Zeit ausgestellten Tableaux möchten der Betrachtung eines kunstfertigen Publicums wärmstens empfohlen sein. — Zunächst J. Hubner's großes Oelgemälde — Magdalena an der Leiche des vom Kreuze abgenommenen Heilandes — in seiner Auffassung wie erhaben christlich und doch allgemein menschlich, durchgeführt mit echt künstlerischem Verständniß in Gestalt und Farbe, weit mehr im großen Style ist dies Meisterwerk gefaßt und nicht so weich, als des nämlichen Künstlers „goldenes Zeitalter“. Die jugendlich-schöne Magdalena neben dem bleichen todtten Christus knieend — fürwahr, zwei Figuren, die sich im Contraste gegenseitig heben und verklären. Sollte es aber der ohnehin sehr hellen Färbung des in Mondschneibeleuchtung gehaltenen Bildes nicht scharflich

sein, wenn letzteres etwas weiter vom Fenster abwärts und auch höher gebenaet würde? — Den andern Theil der Ausstellung bilden eine Anzahl mehr oder minder ausgeführter bisher noch nicht veröffentlichter Skizzen und Bilder des verstorbenen Alfred Rethel, Scenen aus der biblischen, römischen und deutschen Geschichte darstellend, sowie seine fünf großen für den Kaiserpalast zu Aachen gemalten Cartons. Leicht in der Manier, dabei genial, kräftig, oft wild — wie sein so berühmtes und gewandenes Porträt von 1848 — sind die meisten seiner kleineren Skizzen. Die zur Verherrlichung Karls des Großen ausgeführten Cartons zeugen von fleißigen historischen und antiquarischen Studien des Künstlers und können hinsichtlich der ihnen ausgedrückten fernigen Kraft manchen Schöpfungen eines Cornelius zur Seite gestellt werden, wenn ihnen auch die idealere Erscheinung dieser nicht in so hohem Grade eigen sein dürfte. Vier seiner Cartons sind mit Kohle gezeichnet und skizziert, der fünfte und schönste aber — die Zertrümmerung der Jeminsäule — ist noch getuschelt. Auf dem Sockel der zertrümmerten Säule ist in (freilich nicht ganz richtig gebrauchter Runenschrift) zu lesen: A. Rethel f. (fecit). —

\* Eine Frau in Augsburg wurde unlängst vom Polizeirath mit einem Verweise gestraft, weil sie angezeigt hatte, „daß sie nicht nur Hunde scheere, sondern auch castrire und ihnen Schwanz und Ohren stuge“, da die letztgenannten Verrichtungen dem Gebiete der thierärztlichen Verrichtungen anheimfallen.

\* Läßt sich hören. In Oesterreich hat im vergangenen Jahre die Bierbrauerei 14 Millionen, die Branntweinbrennerei 12 Mill. Gulden Steuern eingetragen.

\* Wirkung des Lichtes auf die Weine. Wenn man Weine — so wird behauptet — in einem Glase aus weißem Glase besonnt, welches mit demselben angefüllt und luftdicht verschlossen ist, so wird man nach zwei bis drei Tagen diesen Wein süßer finden, als eine Probe, welche derselben Temperatur, aber im Dunkeln ausgelegt war. Das Licht kann auf gewisse Weine sehr günstig wirken, nämlich denselben den Charakter eines alten Weines ertheilen. Vorausgesetzt, daß das Licht hinreichend, aber nicht zu lange auf sie eingewirkt hat; denn im letzteren Falle bekommt der Wein oft einen unangenehmen Nachgeschmack.

\* Gerechte Strafe. Unsere Leser werden sich noch eines Artikels erinnern, welcher berichtete, wie eine Frau ihre 21jährige Tochter so scheußlich um's Leben gebracht und zerstückelt hatte. Diese Frau, Namens Haumisser, ist am 14. Mai zu Straßburg (Elsaß) hingerichtet worden.

\* Raikäfer-Del. Ein Wirthschaftsbeamter in der Neograder Gespannschaft in Ungarn machte schon vor einer Reihe von Jahren ein Verfahren bekannt, durch welches viele ungarische Grundbesitzer in raikäferreichen Jahren ihre Haushaltungen auf wohlfeile Art mit Wagenschmiere versehen, und

welches in diesem mit Raikäfern gesegneten Jahre in Erinnerung zu bringen, nicht ohne Nutzen sein dürfte. Sein Verfahren ist folgendes: Er läßt die Raikäfer in heiläufig acht Maß haltende Krüge einsammeln, welche dann an der Oeffnung mit Stroh verklopft, oder mit einem Drahtgitter so verschlossen werden, daß kein Käfer heraus kann. Dann wählt er an einem gegen Mittag abhängenden Hügel den bequemsten Platz, wo er für die Geschirre eben so viele Löcher aushölet, die Geschirre umgekehrt hineinsetzt und sie so zur Hand richtet, daß Auffassungsgefäße unter dieselben geschoben werden können, worauf er ein mit Stroh, Hobelspänen oder Rißig genährtes Feuer über den Löpfen anzündet. Dadurch flieht das in den Raikäfern enthaltene Del in die untergestellten Gefäße. Die Erfahrung zeigt, daß aus acht Maß Raikäfern drei Maß Del erzeugt wurden, welches sich trefflich zu Wagenschmiere und Aehnlichem eignet. — Das versuchte Auspressen der Rückstände liefert noch mehr Del, da es thatsächlich ist, daß der Raikäfer weit öreicher ist, als der Delsamen. — Daß man, um nutzlose Quälerei zu vermeiden, die Raikäfer durch Aufgießen mit heißem Wasser tödtet, ehe man Feuer anmacht, versteht sich von selbst. — Nach der Mittelstellung des Cantor Hennig in Rehmisdorf läßt sich aus Raikäfern auch Gas bereiten, und es gaben 3 1/2 Kubikfuß oder ungefähr 1 1/2 Berliner Schffel Raikäfer, in eine Retorte gebracht und destillirt, 100 Kubikfuß schönes mit intensivem Lichte brennendes Leuchtgas, das sofort verwendet werden konnte. Die rückständige Kohle kann dann als Klärmittel benutzt werden. Mit Potasche und Hammerschlag gegläht, erhält man eine Blaulauge, die auch als Hornkohle zur Bereitung des Berliner Blau dient. So kann dieser als Larve wie im ausgebildeten Zustande so großen Schaden anrichtende Raikäfer auf die mannichfachste Weise benutzt werden.

\* Aus Wien, 21. Mai, schreibt man: Die italienische Operngesellschaft des Herrn Salvi, die sich hier im Theater an der Wien producirt, aber keinwegs einen gleichen Entzückungsmus erregt, wie kürzlich ihre Kollegin in Berlin, war vor einigen Tagen zur Generalprobe der „Belagerung von Corinth“ versammelt, gerieth aber durch die kriegerische Musik so in Furcht, daß es zu einem förmlichen Scharmügel kam. Den ersten Angriff machte der Regisseur auf eine untergeordnete Sängerin, Fräul. F. Diese parirte nicht nur die scharfe Zurechtweisung, sondern erwiderte sie durch eine Ohrfeige, wie sie etwa die belohnungswürdige Jeanne d'Arc den Engländern ausgeheilt haben mag. So gleich aber fühlte sie den sonst so friedlichen Spazierstock des Bekränkten auf ihren kriegerischen Schultern; nun mischte sich das übrige Personal hinein; die Parteien waren schnell gebildet und es entstand eine antike Schlacht, deren Getöse aus den Coulißen hervor bis in die Stadt drang. Es blieb jedoch Niemand auf dem Platze; die Zahl der Verwundeten ist noch nicht offiziell bekannt.

## Das Damen-Mantel-Magazin

von F. A. Pfefferkorn,

Wilsdruffer Straße No. 47 erste Etage,

empfiehlt seine allerneueste und geschmackvolle Damen-Garderobe von Frühjahrs-Mänteln in feinen glatten und gestreiften Doppellamas, seidnen Tricots, prachtvollen brünnler Stoffen u. s. w., sowie Mantillen aller Arten in Taffet, Grosgrain, Atlas, Moirée-antique und Sammet zu möglichst billigen Preisen.

Morgen Mittwoch den 30. Mai

## Concert im Garten zu Loschwitz

vom Musikchor der Leib-Brigade unter Leitung des Herrn Musikdirector Gustav Kunze.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr. Programm gratis.

Abfahrt des Dampfschiffes mit Musikbegleitung halb 3 Uhr.

Dennitz.

Niederlage sächs. Weine,

Landhausstr. 1, 1. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Ganzen von 13 bis 24 Thälern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

habe, un  
Arbeit zu  
bet sich

Wassertr



Einde'sche  
Stationen

für sämmt  
gültig) de

Dampfsch  
stromab b  
Stein-  
herige Lan

sä

empfang

Pho  
den  
reos  
bei

For  
Gegenständ

bezogene  
Weinhandl

## Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als **Böttchermeister** etablirt habe, und bitte mich mit zahlreichen Bestellungen beehren zu wollen, indem ich jederzeit bemüht sein werde, mit guter Arbeit zu den möglichst billigen Preisen meine mich beehrenden Kunden zufrieden zu stellen. Meine Wohnung befindet sich **Weißeritzstraße Nr. 8.**

## H. T. Paul, Böttchermeister.

Auch steht hier selbst eine Meisterstückwanne von schönem zweifelligen Kiefern Kernholz, passend zu einem **Wassertrug** oder zur **Färberei**, wegen Mangel an Platz zu verkaufen.



## Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Von heute an werden **Abonnement-Billets** zwischen **Altstadt-Dresden** und der **Landungsbrücke** am **Einde'schen Bade** bei Entnahme von 24 Billets I. Cajüte zu 15 Pf. pro Stück ausgegeben und haben nun folgende Stationen Abonnement-Billets:

zwischen Dresden und Weissen		bei Entnahme von 24 Billets I. Caj. 50 Pf. pro Stück,	
"	"	Pirna	"
"	"	Pillnitz	"
"	"	Poyritz-Saubegast	"
"	"	Loschwitz (für Kinder 24 St. 1 Thlr.)	"
"	"	dem Bade (do. do.)	"
			15

für sämtliche übrige Stationen ist bei Entnahme von 24 einfachen oder 12 Doppel-Billets (für Hin- und Rückfahrt gültig) der Preis des II. Platzes zu entrichten und wird dagegen I. Platz verabreicht.

Dresden den 29. Mai 1860.

### Die Direction.

P. S. Außer mit dem täglich Nachm. 4½ Uhr von **Zeitmeritz** und **Außig** (Prag-Teplitz) h. r. eintreffenden **Dampfschiffe**, bei welcher Fahrt an Nebenstationen nicht gehalten wird, werden am **Einde'schen Bade** stromauf und stromab bei sämtlichen Fahrten **Passagiere** abgesetzt und aufgenommen und befindet sich jetzt die **Landungsbrücke** am **Stein-Damme** zwischen dem **Bade**, **Herrn Kraft's** **Restauration** und dem **Waldschlößchen**. Die bisherige **Landung** an der **Mündung** des **Prießnitzflusses** kann bei gegenwärtigem **Wasserstande** nicht mehr erfolgen.

Eine neue bedeutende Sendung  
**sächsischer Barege Elle 3 und 3½ Ngr.,**  
**Poil de chèvre Elle 3½ Ngr.**

empfang und empfiehlt als besonders preiswürdig

**Wilhelm Bussius,**  
 Hauptstraße Nr. 7.

Schon vor 4 Jahren und zuletzt im vorigen Jahre ließ ich den berühmten Photographen **Clouard** in **Paris** bei seiner Anwesenheit in **Deutschland** nach **Dresden** kommen, um **Dresden** und die **sächsische Schweiz** durch **Photographie** für **Stereoskopen** aufzunehmen. Diese **Bilder** welche jetzt in **Paris** erschienen, sind so eben bei mir von dort eingetroffen und empfehle dieselben zu **soliden Preisen**.

**Julius Loebel,** **Optiker und Mechaniker,**  
 Schloßstr. Nr. 19, dem R. Schlosse  
 schrägüber.

**Fortwährender Einkauf** ganzer herrschaftlicher **Meublements** und **Verlassenschaften**, sowie auch einzelner **Gegenstände** zc. große **Brüdergasse** Nr. 4 zweite Etage rechts die **Treppe**.

**Rothe Ungarweine** von 10 Ngr. an die **Flasche**, weisse **Ungarweine** herbe und süsse, direct bezogene **Bordeaux-** und **Rheinweine**, sowie rothe und weisse **Landweine** empfiehlt die **Weinhandlung** von

**W. F. Seeger,**

Neustadt, **Casernenstrasse** Nr. 13 a.



Große Wirthschaft des Königlich Großen Gartens.

Heute Mittwoch den 30. Mai

Concert vom Musikchor des Hrn. Musikdirector Kirsten

unter Leitung des Herrn Musikdirector Eberwein.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Ouverture zur Zauberflöte von Mozart.                    | 7. Ario aus Rigoletti von Verdi.                |
| 2. Romanze aus Zemire und Azor von Spohr.                   | 8. Souvenir-Polka von Gottschald.               |
| 3. Marien-Walzer von Lanuer.                                | 9. Die Klostersglocken von Wely.                |
| 4. Adelaide von Beethoven.                                  | 10. Ouverture zur weissen Dame von Boieldieu.   |
| 5. Krieger-Marsch der Priester aus Athalia von Mendelssohn. | 11. Ferdinand-Quadrille von Strauss.            |
| 6. Ouverture zu Preciosa von C. M. v. Weber.                | 12. Finale aus Martha von Flotow.               |
|   | 13. Dresdner Bürger-Casino-Galopp von Eberwein. |

**Der Riese Mr. Murphy,**

wird sich einem hohen Adel und hochverehrten Publikum zwischen den Concert Theilen im Saal und Garten vorstellen.  
Anfang 3 Uhr. Ende 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Lippmann.

Bei beabsichtigten Lebens-Versicherungen empfehle ich die **Europäische Lebens-Versicherungsgesellschaft in London.** Dieselbe übernimmt zu den niedrigsten Prämien und den günstigsten Bedingungen alle Arten von Lebens-Versicherungen, ohne irgend welche Nebenkosten zu berechnen. Es ist die einzige Lebens-versicherungs- und Garantie-Gesellschaft, deren Policen, kraft einer speciellen Parlaments-Acte, von der Britischen Regierung als Sicherheit angenommen werden dürfen und gewährt sie außerdem durch ihr Capital von £. Sterl. 500,000 (circa Thlr. 3,500,000) und ihre jährliche Prämien-Einnahme von £. Sterl. 120,000 (circa Thlr. 840,000) vollständige Sicherheit. Jede weitere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich.

**Alfred Meysel,**

Bevollmächtigter genannter Gesellschaft für das Königreich Sachsen.  
Kaufhallen, Marienstraße Nr. 7.

**Restauration zur Eintracht,** Tharander Straße Nr. 15.

Auf vielseitiges Verlangen meiner geehrten Gäste heute **Mittwoch**  
**Quartett- und humoristische Gesang-Vorträge der Herren Strack, Stahlheuer, Music und Ring aus Berlin.**  
Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

**Die Patentsprungfeder- und von C. E. Höhle in Dresden, empfiehlt ihr Lager**

Diese Patentsprungfedern und Bett-Ein-auch im Auslande allgemein beliebt geworden zeichnete und dauernde Elastizität und gewähren Auch werden auf Wunsch zu diesen Bett-eiserne, als auch höchst elegante gusseiserne



**Betteinsatz-Fabrik zu Matratzen Pirnaische Str. 16 in Braun's Hotel, zur geneigten Beachtung.**

sähe, die durch mehrfache praktische Verbesserungen sind, empfehlen sich besonders durch ihre ausgenähten ein sehr angenehmes und reinliches Lager. Einsätze hölzerne, sowie sehr praktische schmiedee-Bettstellen geliefert.

**Theatre academique von Francois Rappo auf dem Judenteiche.**

Heute Mittwoch den 30 Mai fünfte Vorstellung mit neuem Programm.

Cassendöffnung halb 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.

NB. Vor Kälte ist geschützt.

Fr. Rappo, Director.

**Gras-, Blumen- und Gemüse-Samen, Georginen, Fuchsien- und Sommerblumen-Pflanzen**

empfehlen billigst

**C. N. Schneider.**

Böhmische Gasse 21. und Eingang Bauh. Str. 9.

**Oesterreichische Banknoten**

in großen und kleinen Abschnitten gebe ich immer zum billigsten Course ab.

**Karl Kaiser,**

große Schießgasse Nr. 9.

**Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt)** Bahngasse Nr. 19.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

183,80  
113,75  
6,31 1/2  
Batzen  
47 1/2  
19  
18  
26 3/4  
eipzig. Hrn.  
ert in Sanda,  
e in Sanda,  
uher in Dres.  
Lotichius in  
Hrl. J. Käß,  
mit Hrl. J.  
Neu-Oppach  
J. Bassenge  
pzig mit Hrl.  
isen mit Hrl.  
L. Lindner in  
A. Faul in  
mit Hrl. C.  
Kind-Siegert  
M. Grüner  
H. Müller in  
Frau A. Ka-  
tör in Rau-  
Westland in  
L. Oberförster  
nn, geb. Wit-  
Scheibenberg.  
Rohwein. Hr.  
W. Döll in  
r.  
J. Stiegmann.  
der Damen  
eder.  
her, Herbold,  
brandet. Cha-  
in v. Sangeais  
ater zu Pesth,  
Garten.  
g in 3 Akten  
A. Conradi.  
sch. Schweiz  
Umgebungen  
5 Ngr.  
d Plänen.  
cht.  
ig sowie im  
sind durch  
in der Ex  
ste à Sch. 5  
hlor, Stief-  
ch. 2 1/2 ngr.,  
uchfien ic. a

## Radicalen Wanzenod

zum Imprägniren des Holzes und Ausstreichen der Bettstellen, Holz- und Mauerwände etc. empfiehlt à la Carte 8 Neugr. und 12 Neugr.

**C. H. Schmidt,**

Neustadt am Markt, groß Meißnergasse.

## Ein Flügel

ist billig für 36 Thlr. zu verkaufen oder zu vermieten. Röhrhofgasse Nr. 7, 3 Treppen.

## Kleidermacher-Gehülfen

12 bis 15, gute Arbeiter, und 2 Tagelöhner mit 5 Thlr. Wochenlohn werden gesucht und nach vorheriger Besichtigung Reisegeld vergütet beim

**Hofschneider A. F. Czerny**  
in Stuttgart.



## Ein gebildetes Frauenzimmer

aus sehr guter Familie wünscht eine Stelle bei einem gebildeten einzelnen Herrn oder Wittwer mit Kindern, die Wirthschaft zu führen und zur Pflege beizutragen. Sie sieht mehr auf gute Behandlung als großen Gehalt. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes unter M. G. erbeten.

## Zum Hühneraugenoperiren

werden die Bestellungen im Milchgewölbe, Moritzstraße Nr. 3 freundlichst angenommen.

**C. Fritsche,**

Hühneraugenoperateur,  
Moritzstraße Nr. 3, 4. Etage.

Neustadt, Alleegäßchen 3, ist ein Laden, in welchem bis vor Kurzem der Einkauf von Knochen, Häutern etc. mit gutem Erfolg betrieben wurde, anderweit zu vermieten und vom 1. October d. J. ab zu beziehen. Näheres schrägüber beim Nagelschmied.

Eine Parthie zurückgelehnter

## Mode-Bänder

empfehlen zu sehr billigen Preisen

**F. T. Meissner.**

Große Meißnergasse Nr. 3.

## Woh- Eis- Verkauf

zu jeder Tageszeit im Hofe der

**Conditorei von Carl Döhnert,**

Wildbruffer Straße Nr. 34.

Ein feiner Vollendung nahes, in der nächsten Nähe bei Dresden gelegenes, im Schweizerstyl erbautes

## Familienhaus nebst Garten

ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

## Seifen- und Lichte-Fabrik

von **Heinrich Schmidt.**

Neustadt, Hauptstraße 11, Altstadt, Eckhaus der Rosmarin- u. Schössergasse 23.

Empfehlen ausser ihrem Fabrikat ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Wachswaaren, Milly-, Apollo-, Stearin- und Paraffinkerzen, Parfümerien mit und ohne Cartonagen, Cosmetics und Toilettenseifen.

Zugleich Fabrikant des concessionirten

**Mertschkoffschen Insectenpulvers,**

das sicherste und schnellste Mittel zur Vertilgung des Ungeziefers, als Wanzen, Motten, Flöhe, Ameisen etc.

Das allerschönste der Geschäfte,  
Dies hat von früh bis in die Nacht  
An letztvergang'nen Feiertagen  
Der Droschkenfuhrwerksmann gemacht.  
Doch schief erging es allen Wirthen  
Von Pillnitz bis zur Begerburg,  
Es fiel bei diesem frostigen Wetter  
Sogar das Schusterhäuschen durch.  
Doch fest nur an das Wort geklammert:  
Auf Regen folget Sonnenschein;  
D'rum nicht gewehllagt und gejammert,  
Wir holen das Berlör'ne ein,  
Und jeder Gast soll dann zur Stunde  
Uns doppelt hoch willkommen sein!

**Mehrere Wirthhe aus Dresdens  
Umgebung.**

Der Herr, welcher den 24. d. M. einen Brief an die Expedition der Dresdner Nachrichten mit den Buchstaben J. S. 8. abgegeben hatte, und Antwort unter der Chiffer E. H. Nr. 71 poste restante Dresden wünschte, wird freundlichst ersucht, seine gütige Antwort auf den poste restante Brief in die Expedition der Dresdner Nachrichten niederzulegen.

Dresden, den 29. Mai 1860.

## Dank, Dank.

Nach jahr-langem Harren endlich eine schwache Fuhr  
Ries auf dem Wege an Struve's Garten vorbei.

Du willst und wirst Josephine verlassen, von nun  
an wird Dein Glückstern sinken, bedenke was für  
Wetter seit 14 Tagen.

Na, Carolinchen, Dein neuer Strohhut vom  
zweiten Feiertag im Regenwetter nach Blasewitz, der singt  
wohl auch mit eingeweichter Füstelstimme: Ach, ich bin so  
müde, ach, ich bin so matt!

**Der fastgrüne Begleiter mit dem süßen  
Tragkorb**

## Pädagogischer Verein.

Die geehrten Vereinsmitglieder werden  
hierdurch auf die bereits durch Circular be-  
kannte Versammlung: heute, Mittwoch Abends  
6 Uhr, aufmerksam gemacht.